

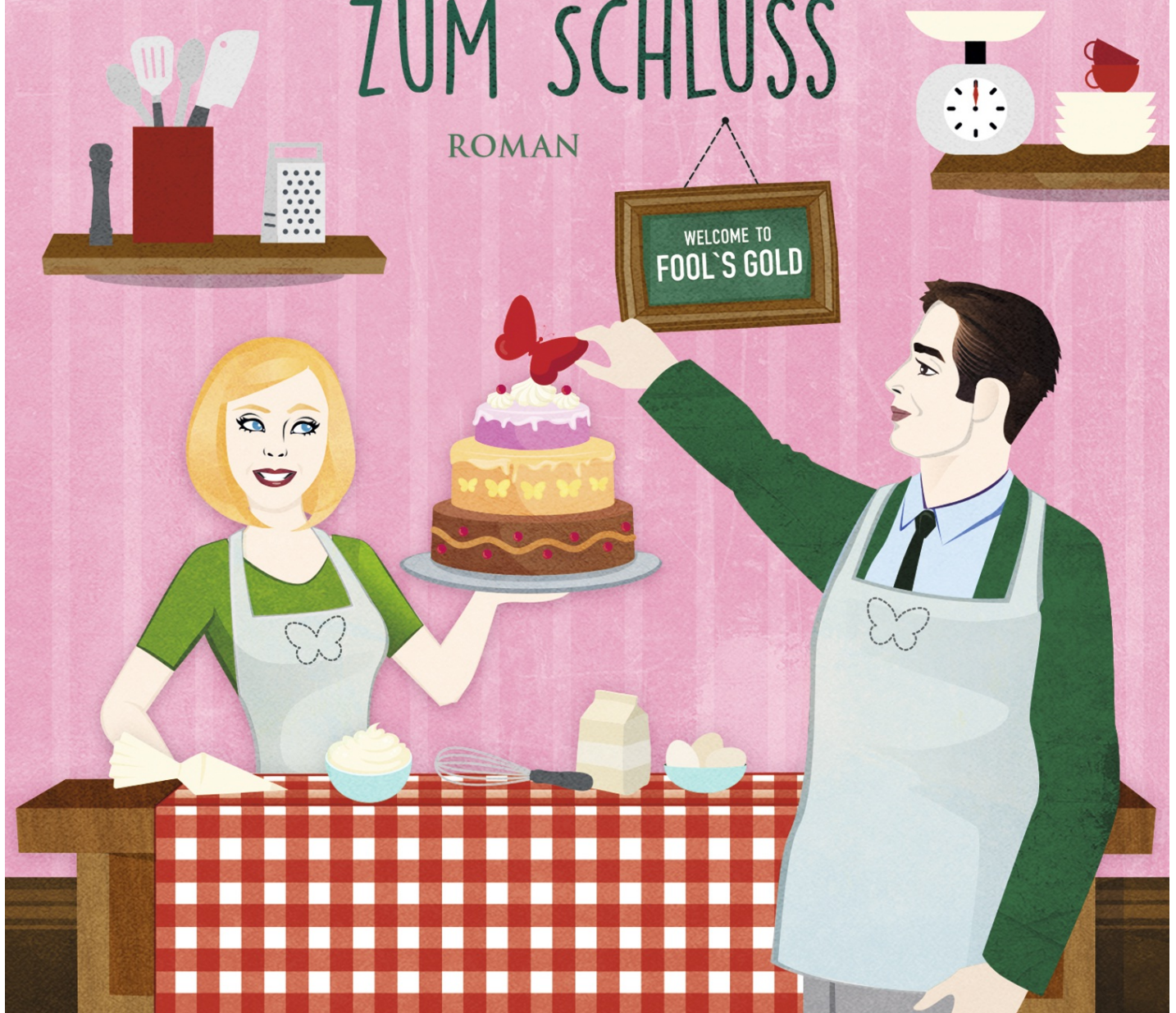


New York Times  
Bestseller Autoren

# SUSAN MALLERY

## DER BESTE KÜST ZUM SCHLUSS

ROMAN



ich nicht feststecken will?«

Sie nickte.

Er versuchte, sich zu erinnern, wann er das letzte Mal eine so ehrliche und offene Unterhaltung geführt hatte, und konnte es nicht. Shelby hatte alle Karten auf den Tisch gelegt. Er nahm an, dass er nun dasselbe tun sollte.

»Ich habe keine Sehnsucht nach einem Reihenhaus und Familie«, gab er zu. »Ich will nur aufhören, ein Arschloch zu sein.«

Sie lachte. »Ein würdiges Ziel.« Ihr Lachen schwand. »Ich dachte, es würde mir besser gehen. Dass ich geheilt wäre. Dann bin ich mit einem Kerl ausgegangen, von dem ich wusste, dass er total unzuverlässig ist. Er hat geschworen, sich nur mit mir zu treffen, aber das stimmte nicht. Da habe ich erkannt, dass ich noch nicht so weit bin, wie ich dachte.«

Sie zeigte auf die Cupcakes, die zwischen ihnen standen. »Alles andere in meinem Leben läuft super. Ich bin auf die Kochschule gegangen und habe da entdeckt, dass ich eher Konditorin bin. Ich bin hierhergezogen und habe mich in die Bäckerei eingekauft. Ich habe Freunde. In ein paar Monaten werde ich Tante. Das ist alles gut.«

»Es fehlt nur Mr. Right.«

Sie nickte.

Er machte sich nicht länger Sorgen darüber, was sie von ihm wollte. Shelby hatte viel durchgemacht, und wenn er ihr helfen konnte, würde er das tun. Wenn sie nach dem perfekten Mann suchte, sollte sie inzwischen wissen, dass er dem nicht einmal nahekam. Aber alles andere wäre machbar.

»Wie komme ich ins Spiel?«

»Ich muss lernen, dass ich einem Mann vertrauen kann, der nicht mein Bruder ist«, erklärte sie. »Ich hatte gehofft, wir könnten Freunde sein. Echte Freunde, die gemeinsam Sachen unternehmen. Ich dachte, auf diese Weise können wir das überwinden, was uns zurückhält. Du musst offensichtlich anfangen, Frauen nicht nur als kurzfristige Sexpartnerinnen zu sehen. Ich hatte gehofft, wir könnten gemeinsam daran arbeiten. Zeit miteinander verbringen. Uns gegenseitig kennenlernen. Eine Beziehung entwickeln, die auf Vertrauen und Respekt basiert.« Sie krauste die Nase. »Ohne die Komplikationen dieser Mann-Frau-Sache.«

Aidan wusste ehrlich nicht, was er dazu sagen sollte. Freunde? Ihre Argumente waren stichhaltig und er sah durchaus, dass ihr Plan funktionieren könnte. Aber ... verdammt.

»Gäbe es ein Zeitlimit?«, fragte er.

»Sicher. Ich weiß nicht, wie lange würde es dauern, bis wir beide unsere Sicht der Dinge geändert haben. Sechs Monate?«

Also bis Juni.

»Nur Freunde.« Denn er war nicht sicher, ob er jemals zuvor mit einer Frau nur befreundet gewesen war. Vermutlich nicht mehr seit der Highschool. »Sonst nichts.«

»Sonst nichts«, bestätigte sie. »Wir machen Sachen und unterhalten uns. Du wirst sehen, dass Frauen mehr sind als nur Betthäschen, und ich werde keine Angst mehr haben. In sechs Monaten sind wir beide bessere Menschen und kehren in unser normales Leben

zurück.«

Er wollte gegen ihren Betthäschen-Kommentar protestieren, aber er wusste, dass er ihn verdient hatte. Freunde. Nur Freunde. War das möglich? Wollte er sich die Mühe überhaupt machen?

Die Sache war die: Wenn er es nicht tat, würde er dann nicht so bleiben, wie er war? Und das wollte er auf keinen Fall.

»Vielleicht«, sagte er langsam.

Sie strahlte. »Also wirst du darüber nachdenken?«

Es gab viele Möglichkeiten, diese Frage zu beantworten, aber er schätzte, dass sie beide die Wahrheit verdient hatten. »Shelby, ich bin mir ziemlich sicher, dass ich über nichts anderes nachdenken werde.«

### 3. Kapitel

Amber Dutton schloss die Augen und stieß ein tiefes Stöhnen aus. »Du bringst mich um.«

Shelby bemühte sich, nicht vor Stolz zu platzen. Ihre Kunden zu beeindrucken war eine Sache, aber Amber zu beeindrucken war ungleich schwerer. Amber gehörte schon seit über zehn Jahren die Ambrosia Bakery. Sie kannte das Geschäft in- und auswendig und hatte schon diverse Sorten Schokoladenmousse probiert.

Amber brach ein Stück der Schale aus dunkler Schokolade ab, die die Mousse enthielt, und legte es sich in den Mund. Sie ließ es auf ihrer Zunge schmelzen, bevor sie schluckte. »Umwerfend. Hast du die auch gemacht?«

Shelby nickte. »Das ist gar nicht so schwer. Ich arbeite schon eine ganze Weile an dem Rezept. Ich dachte, wir könnten versuchen, etwas hochwertigere Desserts in unser Programm aufzunehmen. Vielleicht fangen wir erst einmal an bestimmten Tagen an, um zu sehen, ob Interesse besteht. Über das E-Mail-Netzwerk der Stadt könnten wir eine Nachricht an die Männer rauschicken und ihnen vorschlagen, eines dieser Desserts als Überraschung für ihre Frauen mitzunehmen.«

»Wir müssen nur ein paar Kostproben verteilen, dann werden wir garantiert von Interessenten überrannt.« Amber nahm noch einen Bissen von der Mousse. »Das hier geht direkt auf meine Hüften, und es ist mir ehrlich gesagt total egal.« Sie zeigte mit dem Löffel in Shelbys Richtung. »Ich dachte, dieses Brot, das du letzte Woche gebacken hast, wäre dein Meisterwerk. Aber das hier ist noch besser.«

»Ich habe viele Ideen.«

»Dich anzustellen war das Klügste, was ich je getan habe.«

Amber versenkte ihren Löffel in der Mousse. Shelby lächelte und genoss die Mischung aus Stolz und Glück. Sie liebte die kreative Seite ihres Berufs. In ihrer kleinen Wohnung hatte sie einen Ideen-Ordner, der nur so vor Köstlichkeiten überfloss, die sie ausprobieren wollte. Cupcakes und Brownies, Mousse und Brote. An ihren freien Tagen spielte sie oft mit Rezepten herum. Die exakte Mischung der Zutaten und die perfekte Präsentationsform zu finden brauchte Zeit. Aber die Arbeit brachte so viel Spaß und war unglaublich erfüllend.

Die Kochschule war für sie eine Offenbarung gewesen. Sie hatte entdeckt, dass es andere verrückte Menschen gab, die Rezepte ersannen. Die Theoriekurse hatte sie genauso geliebt wie die praktischen Informationen. Sie hatte immer mehr wissen wollen. Als sie ihren ersten Job bekam, war sie ganz kribbelig gewesen. Dann war ihre Mom krank geworden, und alles hatte sich verändert.

In dem Haus festzusitzen, zu wissen, dass ihr Vater den geeigneten Moment herausfinden und ihr wehtun würde, hatte etwas in ihr zerbrochen. Die Prellungen und



Striemen mochten heilen, aber jeder Tag, den sie mit ihrem Vater verbracht hatte, hatte ihre Seele ausgelaugt. Angels und Fords Auftauchen war die Rettung in letzter Minute gewesen. Die Einladung, nach Fool's Gold zu kommen, war von einem Vorstellungsgespräch bei Amber begleitet worden. Und in der Bäckerei zu arbeiten war genau das gewesen, was sie gebraucht hatte.

Jetzt war sie Mitbesitzerin und hatte so viele Möglichkeiten. Als Nächstes stand auf ihrer Liste, Aidan dazu zu bringen, ihrem verrückten Plan zuzustimmen, damit sie ihre Heilung abschließen und ihr Leben weiterführen konnte.

Amber aß den Rest der Mousse und der Schokoladenschale auf und leckte sich die Finger ab. »Ich werde heute eine Stunde länger auf dem Laufband rennen müssen, um diese Kalorien zu verbrennen, und das war es so was von wert.«

»Du musst gar nichts tun, um die Kalorien zu verbrennen«, widersprach Shelby. »Du siehst immer toll aus.«

Ihre Geschäftspartnerin – eine große, kurvige, dunkelhäutige Frau mit wunderschönen Augen und langen geflochtenen Zöpfen – lachte. »Wenn das nur stimmen würde. Ich bin vor zwei Jahren vierzig geworden. Ich kämpfe gegen die Schwerkraft und einen verlangsamten Stoffwechsel an, aber ich bin entschlossen, zu gewinnen.« Sie ging um den Tresen herum und betrachtete die Auslage. »Die blau-weißen Kekse sind ganz bezaubernd.«

»Ich fand, sie wären eine nette Ergänzung für diese Woche.«

Patience hatte vor zwei Tagen endlich ihren Sohn zur Welt gebracht. Daraufhin hatte Shelby beschlossen, einige zum Babythema passende Kekse zu backen. Es gab kleine Enten und Rasseln und einen rechteckigen, glasierten Keks, der aussah wie ein Zahlenwürfel für Kleinkinder. Den herzustellen hatte lange gedauert, also war er nicht für die alltägliche Produktion geeignet, aber sie hatte dabei Spaß gehabt.

»Vielleicht könnten wir mit Dellina reden«, schlug Shelby vor. »Ihr ein paar Kostproben zeigen und schauen, ob sie die individuell gefertigten Kekse ihren Kunden anbieten will.«

Dellina Ridge war die örtliche Eventplanerin. Sie kümmerte sich um alles, von Hochzeiten bis hin zu Firmenveranstaltungen. Seitdem Shelby in der Bäckerei angefangen hatte, versuchte sie, eine Geschäftsbeziehung zu ihr aufzubauen. Amber war nicht wirklich dagegen, war aber auch nicht voller Enthusiasmus dabei. Shelby sagte sich, dass sie ihren Standpunkt verstehen konnte. Die Bäckerei lief auch so bestens. Amber hatte ein gut eingeführtes Geschäft in der Stadt, in der sie aufgewachsen war. Also warum sollte sie mehr tun wollen?

Aber Shelby konnte nicht anders. Sie wollte expandieren. Es gab so viele Möglichkeiten.

»Du machst mich fertig mit deinem Enthusiasmus«, sagte Amber lachend. »Aber ich fange langsam an, zu verstehen, warum du mit Dellina arbeiten willst. Wir könnten Produkte extra für sie anfertigen. Das wäre zeitintensiver, aber dafür könnten wir dafür auch mehr verlangen. Meine größte Sorge ist die Arbeit. Wir bräuchten Unterstützung, und ich bin nicht sicher, wo wir die herholen sollen. Wir benötigen niemanden, der jeden Tag kommt, sondern nur für spezielle Aufträge. So jemand ist schwer zu finden.«

»Du hast recht. Lass mich mal darüber nachdenken. Es muss eine Lösung dafür geben.«

Amber seufzte. »Noch einmal so jung und enthusiastisch zu sein«, sagte sie. »Ich bin neidisch. Okay, also überlegst du dir eine Lösung für das Problem, und ich werde in der Zwischenzeit mal die Lieferantenrechnungen bezahlen. In ein paar Wochen treffen wir uns wieder und diskutieren alles. Wie klingt das für dich?«

»Perfekt.«

Amber machte einen Schritt auf das Büro zu, dann hielt sie inne. Sie drückte eine Hand auf ihren Magen. »Ich habe in letzter Zeit ganz seltsame Anwandlungen. Irgendetwas fühlt sich nicht richtig an.«

Das gefiel Shelby gar nicht. »Was meinst du damit?«

»Mein Magen ist irgendwie verstimmt. Ich denke immer, es ist wohl wieder die Zeit im Monat, aber das ist es nicht. Meine Hormone sind das reinste Chaos.« Sie verzog das Gesicht. »Ich kann doch nicht schon in den Wechseljahren sein, oder? Dazu bin ich noch viel zu jung. Zumindest rede ich mir das immer ein.« Sie lächelte. »Mach dir keine Sorgen. Das wird schon wieder. Und wenn nicht, esse ich einfach noch mehr von deiner Mousse.«

»Die steht hinten im Kühlschrank.«

Amber stöhnte. »Das hättest du mir besser nicht gesagt. Jetzt werde ich den ganzen Tag daran denken.«

Shelby sah ihr nach, als sie ging, und hoffte, dass alles wieder gut werden würde. Vermutlich hatte Amber wirklich nur eine Magenverstimmung, redete sie sich ein.

Bevor sie sich ernsthaft Sorgen machen konnte, ging die Tür auf, und eine hochschwängere Isabel Hendrix watschelte herein. Shelby sah sie an und bemühte sich, nicht zusammenzuzucken. Was weniger daran lag, dass Isabels Schwangerschaft so weit fortgeschritten war, sondern vielmehr daran, dass sie Drillinge erwartete.

Ihre Freundin stöhnte. »Ja, ich weiß. Ich bin ein Wal. Und zwar einer der ganz großen. Die, falls du es nicht wusstest, Blauwale sind. Sie können bis zu dreißig Meter lang werden. Anders als die kleineren Killerwale, die maximal zehn Meter lang werden.«

Shelby starrte sie an. »Woher weißt du das?«

Isabel grinste. »Nicht schlecht, was? Ich habe Felicia gegenüber erwähnt, dass ich ein Wal bin, und sie hat mir eine kurze Vorlesung über die Spezies gehalten.«

Wenig überraschend, dachte Shelby. Felicia war eine Art Genie, die so ziemlich alles wusste. Sie organisierte die Festivals in der Stadt mit einer Präzision, die bei den meisten Einwohnern sowohl Schwindelgefühle als auch Dankbarkeit hervorriefen.

Isabel legte eine Hand auf ihren großen Bauch. »Du weißt, warum ich hier bin.«

»Das weiß ich, und ich habe dir zwei Laibe zurückgelegt.«

»Gott sei Dank. Ich schwöre, ich hätte angefangen zu schluchzen, wenn du es nicht getan hättest.« Sie schüttelte den Kopf. »Irgendetwas stimmt mit mir nicht.«

»Hey, du bist schwanger und versuchst, damit klarzukommen. Sei nicht so streng zu dir.«

Shelby war nie schwanger gewesen, aber wenn Isabel irgendein Maßstab war, dann waren die Gelüste sehr mächtig. Ihre Freundin hatte für das Laugenbrot eine Vorliebe